

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 84.

Donnerstag, 21. Juli 1898.

34. Jahrgang.

N u n d s c h a u.

Stuttgart, 17. Juli. Für den Empfang der zahlreichen fürstlichen Gäste, die zur Vermählungsfeier der Prinzessin Pauline mit dem Erbprinzen von Wied erwartet werden, sind im K. Residenzschloß bereits umfassende Maßnahmen eingeleitet worden. Auch äußerlich wird das Residenzschloß verschönert. So erfährt z. B. der plastische Schmuck des Mittelbaues eine vollständige Erneuerung. Die den Thronsaal überragende mächtige Krone wird neu vergoldet. Ob S. M. der Kaiser zu dem Feste eintreffen wird, hängt von den Reisedispositionen ab; als sicher wird angenommen, daß der Kaiser zur Einweihung des Kaiser Wilhelmdenkmals im September hieher kommen wird.

— Eine für die Wirte nicht unwichtige neue Vorschrift enthält die im neuesten „Regierungsblatt“ publizierte Novelle zum württembergischen Polizeistrafgesetz. Hiernach ist es den Wirten von jetzt ab verboten, an junge Leute unter 16 Jahren geistige Getränke zum sofortigen Konsum in ihrem Wirtschaftslokal abzugeben oder durch ihr Personal abgeben zu lassen. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldstrafe bis zu 45 M. bestraft. Die Wirte sind, wenn sie sich vor Bestrafung schützen wollen, verpflichtet, im Zweifelsfalle über das Alter jugendlicher Personen, die bei ihnen geistige Getränke konsumieren wollen, sich in geeigneter Weise zu informieren (in der Regel dürfte einfache Anfrage gegenüber dem jugendlichen Gaste genügen). Bestrafung tritt übrigens nicht sofort bei einer erstmaligen Verfehlung des Wirtes ein, sondern erst dann, wenn es feststeht, daß ein Wirt an solche Personen gewohnheitsmäßig geistige Getränke verabreicht (seine Milderung, welche die Kammer der Abgeordneten dem Gesetz eingefügt hat). Die neue Bestimmung findet keine Anwendung, wenn Kinder (unter 16 Jahren) in Begleitung ihrer Eltern, Lehrer, Dienstherren oder anderer für die jungen Leute verantwortlicher erwachsener Personen und ebenso, wenn sie zum Zweck der Erfrischung bei Ausflügen zc. ein Wirtshaus besuchen. Die Feststellung, ob im einzelnen Fall eine dieser Voraussetzungen vorliegt, ist ebenfalls Obliegenheit des Wirtes. Durch die Novelle werden die bestehenden schulgesezlichen Verbote, wonach sich auch Schüler durch unerlaubten Wirtshausbesuch strafbar machen, selbstverständlich nicht berührt.

Ulm, 17. Juli. Der noch schulpflichtige Sohn eines hiesigen Obsthändlers ist mit ca. 600 Mk. aus der Kasse seines Vaters flüchtig geworden, weil ihm ein erbetener Ausflug verweigert wurde. Der hoffnungsvolle Jüngling wurde jedoch bereits in Leipzig verhaftet.

Rottenburg, 20. Juli. (Telegr.) Domkapitular Fr. K. Linsenmann wurde zum Bischof gewählt.

Viberrach, 16. Juli. Gestern Nacht gab der etwa 45 Jahre alte Bauer Eder, welcher schon längere Zeit zu sehr dem Morphinumgenuß huldigte, auf seine Ehefrau, mit welcher er im Unfrieden lebte, einen Revolver schuß ab und traf dieselbe in den Hinterkopf, so daß sie sofort umfiel. Als der Unmensch sah, was er angerichtet hatte, richtete er die Waffe gegen sich selbst und schoß sich in den Mund, so daß er alsbald tot war. Die Frau wurde in das dortige Krankenhaus gebracht.

Pforzheim, 14. Juli. Wie die hiesigen Zeitungen melden, wird der Gastwirt L. zum „Nagoldthal“ hier (von Zäiserweiher gebürtig) seit einigen Tagen vermißt. Derselbe hat das Anwesen vor einigen Monaten für 122000 Mk. käuflich erworben. Verschwunden sein soll auch der frühere Wirt Hg, welcher früher den „Rosengarten“ im Besitz hatte.

Berlin, 18. Juli. Bei dem gestrigen Radwettsfahren im Sportpark Friedenau wurde Cordang-Amsterdam erster, Jof. Fischer-München zweiter und Stephan-Paris dritter. [Strecke 200 Km.]

Magdeburg, 18. Juli. Der Magdeb. Ztg. zufolge brach in der vergangenen Nacht gegen 10 Uhr im Friedrich Krupp-Gruson-Werk Feuer aus. Das umfangreiche Gebäude der großen Montage wurde gänzlich zerstört; es gelang jedoch, das angrenzende Gebäude der Geschoszdreherei zu erhalten.

Gleiwitz, 18. Juli. Wie der „Oberschlesische Wanderer“ meldet, stürzte heute früh in dem gräßlich Schaffgotschen Gotthardschachte der Taunusgrube bei Morgenrot bei der Einfahrt der Belegschaft die Förderschale mit einem Steiger u. 23 Bergleuten in die Tiefe. Sämtliche Abgestürzte sind tot. Wie ferner gemeldet wird, soll das Unglück dadurch entstanden sein, daß das Seil an der Förderschale aus dem Seilschloß herausprang und die Schale darauf in den 250 Meter tiefen Schuckmannschacht stürzte.

Paris, 16. Juli. Die „Aurore“ veröffentlicht ein offenes Schreiben Zolas an den Ministerpräsidenten Brisson, worin es heißt: „Sie, der Sie die republikanischen Tugenden verkörpern, haben gleich vielen anderen durch Ihre Weigerung, die Dreyfus-Sache gesetzlich zu regeln, politischen Selbstmord begangen. Sie haben die Gerechtigkeit morden lassen. Das ist ein Verbrechen, das seine Strafe finden wird. Welch erbärmliche Untersuchungskomödie haben Sie gestattet! Wir kannten Ihre 3 Beweisstücke, wir kannten insbesondere das dritte, diese unvergleichlich plumpe Fälschung. Wenn ich bedenke, daß ein General diese monumentale Mystification vor den Geschworenen und ein Kriegsminister sie vor der Kammer verlesen hat, so bin ich starr. Ich kann Ihnen sagen, daß unsere Regierungen sich lächerlich gemacht haben; und nicht nur Deutschland amüsiert sich darüber: unser großer Bundesgenosse Rußland, der von der Unschuld Dreyfus' überzeugt ist, sollte Ihnen sagen, wie man in Europa über Sie denkt.“ Zola kritisiert dann aufs schärfste diese 3 Schriftstücke und das angebliche Geständnis des Dreyfus, die Untersuchung gegen Picquard und spricht die Hoffnung aus, daß Brisson am Montag für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Versailles sorgen werde: „Denn wenn man uns mordet, werden Sie der Mörder sein!“ [Am Montag kam vor dem Schwurgericht in Versailles der zweite Prozeß gegen Zola zur Verhandlung.] Der Brief schließt: „Wenn ich jemand sehe, der sich in der Dreyfusfrage besudelt, mit dem Hintergedanken, daß er dadurch seinen ehrgeizigen Plänen dient, so sage ich: „Wieder einer, der nicht Präsident der Republik wird.“

Versailles, 18. Juli. Der Gerichtshof verurteilte Zola zu 1 Jahr Gefängnis und 3000 Franken Geldstrafe. Perreux erhält die gleiche Strafe; die Kosten haben beide solidarisch zu tragen. Vor dem Justizpalast heulte die von den Schutzleuten mit Mühe zurückgehaltene Menge: „Nieder mit den Juden!“ Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Kurz nach 3 Uhr verließ Zola den Justizpalast in geschlossenem Wagen, der sofort nach dem nahen freien Feld einbog. Die Menge heulte und pöbelte, doch hielten diesmal die Schutzleute die Kette geschlossen. Reitende Gendarmen bogen sogleich ein und umzingelten den Wagen, der so eskortiert, die Menge schnell hinter sich ließ. — Die Urteils-

begründung des Kassationshofes lautet folgendermaßen: „In Erwägung, daß Zola erwiesenermaßen in seinem Brief an den Präsidenten der Republik vom 13. Januar 1898 und Verleger Perrenx von der „Aurore“ durch Veröffentlichung dieses Schriftstücks sich der Verleumdung schuldig gemacht haben; in Erwägung, daß diese Verleumdungen die Gemüter des französischen Volkes aufs tiefste erregt und den ruhigen Gang der Geschichte gestört haben; in Erwägung, daß beide diese Lage in die Länge zu ziehen und dadurch zu verschlimmern versucht haben; in Erwägung, daß sie die militärische Disziplin, die die gesunde Grundlage einer jeden Armee sein soll, erschüttern können — werden sie zum zulässigen Höchstmäße der Strafe verurteilt.“

Verfailles, 18. Juli. Das Schwurgericht verurteilte Zola zu 1 Jahr Gefängnis und 3000 Frs. Geldstrafe.

— In neuerer Zeit handeln die Franzosen nach dem Erfahrungssatz: Eine fremde Sprache lernt man am besten im fremden Land selbst. So läßt sich seit einigen Jahren Prof. Lombard vom Lyceum Montaigne in Paris mit höchstens 7 Zöglingen während der Ferienmonate August und September in Heidelberg nieder und zwar bringt er jeden in einer andern kinderreichen deutschen Familie unter. Jeden Vormittag versammelt er die Zöglinge um sich zu mündlichen und schriftlichen Uebungen, da er selbst der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist. Nachmittags machen die jungen Franzosen, jeder mit den Gliedern der Familie, bei der er wohnt, Spaziergänge in die Umgebung, und Prof. Lombard schließt sich bald der einen, bald der andern Partie an. Abends besucht man das Theater oder hört ein Konzert. Selbst wenn die Zöglinge unter sich sind, dürfen sie nur deutsch sprechen, und jedes französische Wort wird mit einem bestimmten Geldbetrag gebüßt. Der bekannte Kritiker Francisque Sarcey teilt in der France mit, er habe es schon hundertmal bedauert, daß sein Vater sein Vorhaben, ihn zur Erlernung des Deutschen in eine deutsche Pastorfamilie zu bringen, nicht ausführte. Dafür habe aber er (der Sohn) seinen Sohn schon in früher Jugend drei volle Jahre in Deutschland verbringen lassen. Der wenigleich obligatorische und wohlorganisierte Unterricht in den modernen Sprachen an den französischen Lyceen erziele kaum nennenswerte Resultate; so bleibe denn nichts übrig, als die jungen Leute ihre Ferien in dem Lande selbst, dessen Sprache sie lernen sollen, zubringen zu lassen. Die Erlernung namentlich der deutschen und englischen Sprache sei eben für einen gebildeten Franzosen heutzutage dringend geboten.

Madrid, 18. Juli. Die Zensur wird Depeschen gegenüber streng gehandhabt. Die Zeitungen erscheinen infolge der von der Militärbehörde vorgenommenen Streichungen mit großen weißen Flecken. Die Mitglieder der Oppositionspartei beabsichtigen, gegen jede Gebietsabtretung ohne Genehmigung der Kammer Einspruch zu erheben. Die innere Lage ist, wie die „Agenzia Fabra“ meldet, eine ziemlich kritische, obwohl bisher über keine ernstlichen Unruhen berichtet wurde. Die Regierung ergriff Maßregeln gegen etwaige karlistische Bewegungen.

Washington, 18. Juli. General Schafter telegraphierte, gestern seien 7000 Gewehre und 600 000 Patronen von den Spaniern ausgeliefert worden. An der Hafeneinfahrt standen eine Anzahl guter moderner Geschütze, ferner 2 Batterien Gebirgsartillerie und eine Salubatterie von 15 Bronzegeschützen.

Sokales.

Wildbad, 18. Juli. Vom prächtigsten Wetter begünstigt trafen etwa 70 Damen und Herren des württ. Ingenieurvereins auf ihrem Sommerausflug verg. Sonntag früh gegen 8 Uhr hier ein. Sie wurden am Bahnhof von Baurat Gsell, Badiinspektor Feucht und Direktor Grauer-Laufen nebst Gemahlin in Empfang genommen und zum Frühkonzert geführt. Dem Frühstück schloß sich die Besichtigung des neuen Kurtheaters an, unter der lebenswürdigen Führung des Intendantzrats Liebig. Das gemeinsame Mittagessen fand im geschmückten Saale des Badhotels statt; Prof. Pidersgill gedachte der beiden Vereinsvorsitzenden, Prof. Ernst und Kommerzienrat Kuhn, welcher leider am Erscheinen verhindert waren, und sprach den Dank des Vereins aus für das Entgegenkommen der Badeverwaltung für die freundliche Führung. Ingenieur Morgenstern brachte ein Hoch aus auf Prof. Zeman. Nach Tisch wurden das neue König-Karlsbad und das große Bad mit ihren maschinellen Einrichtungen unter der fachmännischen Führung von Baurat Gsell und Badiinspektor Feucht besichtigt. Dem Nachmittagskonzert reihte sich ein Spaziergang durch die herrlichen Kuranlagen an; ein Tänzchen im Ballsaal des Badhotels beschloß die Feier.

Vermischtes.

Kiesige Hagelkörner fielen jüngst bei einem Unwetter in Steiermark. Einzelne hatten die Größe der Kugeln, wie sie auf Regalbahnen im Gebrauch sind. Eine solche Hagelkugel wog, obwohl ein Teil im Auffallen abgesprungen war, noch eineinhalb Kilo. Die Wucht des Falles der Hagelstücke war so groß, daß sie auf den Wiesen bis einen halben Meter in den Boden fuhren. Mit schußartigem Gepolter zerschlugen sie oft 7—8 Dachziegel.

Pondorf, 14. Juli. Die „N. N.“ schreiben: Im hiesigen Friedhof ruht nun ein Mann, der, wie damals in den Blättern berichtet wurde, als Soldat ein Meisterstück von blindem Gehorsam lieferte. Er diente seinerzeit in Ingolstadt und war Offiziersburtsche. Eines Tages befahl ihm sein Herr: „Peter, hole mir zwei Regensburger Würste!“ Bestürzt schaut Peter auf seinen Herrn. „Regensburger Würst?“ fragt er erstaunt. „Frei-lich, mach, daß du weiter kommst!“ ertönte das Kommando. Es war morgens 9 Uhr. „Aber warm müssen sie sein,“ ruft der Lieutenant dem Peter nach. Es

vergeht eine halbe Stunde, eine Stunde, es wird Mittag, es wird Abend, Peter ist noch nicht da. Dem Lieutenant kommen allerhand Gedanken, er wendet das Ausbleiben dem Hauptmann, man recherchiert und erfährt, daß der Peter im Laufschrift durch den östlichen Stadtteil geeilt sei und auf Befragen von Kameraden erklärt habe, er müsse „Regensburger warme Würste“ holen. Endlich andern Tages morgens kam der Peter schweißtriefend wieder heim, zwei kalte Regensburger Würste in der Hand. War der pflichttreue Soldat von Ingolstadt nach Regensburg gelaufen und wieder zurück, um den Befehl seines Herrn zu erfüllen. Von da ab erfreute sich Peter des besondern Wohlwollens aller seiner Vorgesetzten.

— Warum man ins Wirtshaus geht erklärt der „Gastwirt“ des Herrn Köhli in Zürich folgendermaßen: Weil das Wirtshaus nicht zu uns kommt. — Weil man nie wissen kann, ob es das letzte Mal ist. — Weil es den Kindern und Diensthöten auffallen würde, wenn einer stundenlang daheim hinter der Weinflasche säße oder wenn man sieben Glas Bier über die Gasse holen ließe. — Weil es immer besser ist, man bringt das Geld dem Wirt als dem Doktor. — Weil die Frau daheim besser aufräumen und abstauben kann, wenn der Mann fort ist. — Weil man daselbst befehlen kann, während man daheim gehorchen muß. — Weil die Frau nicht mitkommt. — Weil eine sehr freundliche Schankmamsell da ist. — Weil die Leute nicht so über uns losziehen können, wenn wir selber unter ihnen sitzen. — Weil man vielleicht einen Doktor trifft, den man eine Gratiskonsultation abkneipen kann. — Weil man doch wissen will, warum man den andern Tag Kopfweh hat. — Weil man Zeitungslesen die Gasflamme ein helleres Licht hat als die Petroleumlampe daheim. — Weil man daheim nicht mit den Fäusten auf den Tisch donnern und Stühle herumreißen darf. — Weil die Frau den zudringlichen Gläubigern mit gutem Gewissen sagen kann, der Mann sei nicht daheim. — Weil man dort vielleicht ein Kind antrifft, dem man für die Frau ein Beilchensträußchen abkaufen kann. — Weil man sich daselbst am besten auf neue Ausreden besinnen kann! —

(Sonderbare Anschauung.) Bäuerin: „Geh', Michel, frag unser'n Stadtherrn mal, ob ihm der Aufenthalt bei uns gut bekommt!“ Bauer (zum Sommerfrischler): „Sagen S', gnä' Herr, san Jhna d' Nerven jez' bald vergannga?“

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hievon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Kölnial, Förster a. D.

Auf der höchsten Stufe.

Durch Zusatz von wirkungsvollen Ingredienzien, wie sie uns von ersten medizinischen Autoritäten neuerdings in die Hand gegeben worden sind, ist die **Doering's Seife mit der Eule**, bekannt unter der Devise: „**Die beste der Welt**,“ abermals verbessert und durch diese Verbesserung in ihrem Einflusse auf die Erhaltung der Schönheit der Haut wesentlich erhöht worden, so daß sich keine Seife zur Toilette mehr eignen dürfte, als die in ihrer Art unübertroffene **Doering's Seife mit der Eule**. Wir ersuchen alle Damen, Mütter, wie Jedermann, dem die Pflege der Haut ernst ist, um erneute Versuche. Der Preis ist nicht erhöht worden, für **40 Pfg.** überall erhältlich. Engros-Verlauf: **Paul Weiss & Co.** Stuttgart, Hauptstraße 89.

Geld-Lotterie

des Württembergischen Renn-Vereins.
Ziehung im November 1898.

Hauptgewinn **15000** Mark.

1237 Gesamtgewinne im Betrag von **40000** Mark.
Lose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1898: 735 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. März 1898: 232 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normal-
prämie — jenach dem Alter der Versicherung.

Eröffnung **11. Juni.**

II. Kraft und Arbeitsmaschinen-Ausstellung
München 1898.

Schluss: **10. Oktober.**

Permanente periodische Gartenbau-Ausstellungen.

Pforzheim.

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß die

Damenhut-Ausstellung

eröffnet wurde. Dieselbe wird in Bezug auf geschmackvolle Ausführung und großartige Auswahl von feiner Großstadt-Konkurrenz übertroffen.

Garnirte Damenhüte von **Mk. 2—** an

bis zu den feinsten Pariser Original-Modellen, welche meine Frau persönlich in Paris angekauft hat.

Carl Meyle, im Rathaus.

NB. Reparaturen und Umänderungen werden bestens und billigst ausgeführt.



Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch

billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Wildbad: **Gustav Hammer, Dan. Treiber.**

Pforzheim.

Berthold Hanser prakt. Zahn-
techniker

Marktplatz 3 neben dem Rathaus
langjähriger Assistent erster Zahnärzte des In- und Auslandes
empfiehlt sich den geehrten Bewohnern Wildbads und Umgebung bestens.
Plombieren, schmerzloses Zahnziehen, künstliche Gebisse. —
Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.

Revier Simmersfeld.

Nadelholz- Stangen- und Brennholz- Verkauf.

Am Samstag den 23. Juli d. J.
vormittags 10 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Simmersfeld aus
Staatswald Citele Abt. 4 bis 8, Hag-
wald Abt. 3 und 4 und Hardt Abt. 1
und 4:

47 Hopfenstangen II. u. III. Kl., 300
Reisstangen 3—6 m. lg.; ferner Am.:
8 tannene Prügel, 11 buchen Anbruch,
193 tannene Anbruch und 265 tan-
nene Rinde.

Revier Simmersfeld.

Nadelholz- Stammholz- Ver- kauf.

Am Donnerstag den 28. Juli d. J.
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Simmersfeld aus
den Staatswaldungen Citele Abt. Schmugg-
lerweg, Schäufler, Hirschsprung, Saat-
schule und Heumalderreich, Hagwald Abt.
Saufang und Ebene:

699 Langholzstämme mit Fm.: 891 L,
351 II., 159 III., 56 IV. Kl.; 76
Säglöcher mit Fm.: 77 I., 22 II., 1
III. Klasse.

Das Holz wird auf Verlangen durch
die Forstwarte in Gompelscheuer und
Simmersfeld vorgezeigt.

Ein kräftiger Koch

22 Jahre alt, spricht gut englisch,

sucht sofort Stelle

als zweiter. Offerten unter W, 406 an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Stutt-
gart.

Hochfeine Süßrahm-
Casel-Butter,

sowie

Koch-Butter
und beste Allgäuer

Fett-Käse

liefert in Postcolli u. Bahnkisten zu bil-
ligsten Preisen

W. Schnetzer junior
Kempten im Allgäu.

Wohnungs- Gesuch.

Eine Wohnung, 3 Räume, möbl. oder
unmöbliert, von einem Zahnarzt **dauernd**
sofort gesucht. Offert nebst Preisangabe
an die Expedition d. Bl.

EYACH

Sprudel ist das beste
Tafelwasser.

In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer zum goldenen Ochsen in
Pforzheim.

Schmackhafte, harte
Essiggurken
sowie sämtliche süße Früchte empfiehlt
Wilh. Geissler, Esslingen a. N.

Schweineschmalz
in guter frischer Ware empfiehlt billigt
D. Treiber.



Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte, Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Jovizilien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der

Anker-Pain-Expeller

ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmung zu erhalten, verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ und weise jede Flasche ohne die Marke „Anker“ scharf als unecht zurück, denn die als Pain-Expeller ausgebotenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-, Tabak empfiehlt
D. Treiber
König-Str.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Wagenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Schwere Verdauung oder Verkleinerung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigemal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stichen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Wildbad, Liebentzell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbronn, Pforzheim u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 4500 Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Rischsaft, 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Heleniumwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0, diese Bestandtheile mische man.

Feinstes Schweineschmalz
garantiert frei von jedem fremden Zusatz
von **Armour & Co., Chicago,**
bei **9 Pfd. (Postpaket) 43**
" **25 Pfund-Kübel 42**
" **50 Pfund-Kübel 41**
" **100 Pfd-Kübel 40**
" **ca. 300 Pfd-Kübel 39**
Stuttgart

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Den geehrten Hausfrauen
empfehlen die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disque & Co., Mannheim
ihre so beliebte Mark:

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.
mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Vanilla-Mischung	1/2 Ko. Mk.	1.20
f. Zava	" "	1.40
f. Westindisch	" "	1.60
f. Menado	" "	1.70
f. Bourbon	" "	1.80
ff. Mocca	" "	2.-

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

**Kräftiger feiner Geschmack.
Große Ersparniß.**

Ferner: **Naturreisgebrannte Kaffee** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen. Niederlage in **Wildbad bei Carl Wilhelm Bott.**

Rgl. Kurtheater.

Direction: **Intendantrat Peter Viebig.**
Mittwoch den 20. Juli 1898

Zwei Wappen
Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal und G. Nadelburg.

Donnerstag: **keine Vorstellung.**
Freitag den 22. Juli 1898

Durch die Intendanz
Lustspiel in 5 Akten von E. Henle.
Samstag den 23. Juli 1898
Zum ersten Male

Liebelei

Lebensbild in 3 Akten von A. Schützer.
Sonntag den 24. Juli 1898

Bei aufgehobenem **Abonnement.**
Duzend-Karten ungültig.
Erhöhte Kassenpreise.

Gastspiel der Wiener Operetten-Gesellschaft
Direktor **Martin Klein:**

Die Fledermaus

Große Operette in 3 Akten von Zell und Genée. Musik von Joh. Strauß

